Deutscher Reichstag.

(Bericht der „Saale-Zeitung.")

25. Sitzung vom 19. Januar, 1 Uhr.

Der Präsident macht Mittheilung von dem Ableben des Abg. Goeser. Zu Ehren seines Andenkens erheben sich die Mitglieder von den Sitzen.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der **Börsensteuer-Novelle.**

Schatzsekretär Frhr. **v. Maltzahn:** Der finanzielle Gesichtspunkt ist bei der gegenwärtigen Vorlage noch mehr als bei der Steuervorlage der maßgebende gewesen. Es schien der Regierung billig, in einem Zeitpunkte, wo infolge nothwendiger Mehreinnahmen die unbemittelten Klassen durch die Erhöhung der Brau- und Branntweinsteuer herangezogen werden, die wohlhabendern und leistungsfähigern Theile der Bevölkerung durch Erhöhung der Börsensteuer ebenfalls zu belasten.

Man behauptete in der Presse, daß der gegenwärtige Augenblick, wo die Börsenkommission tage und sich u. a. auch damit beschäftige, ob die Auswüchse der Börse durch Erhöhung der Börsensteuer beschnitten werden können, zur Einbringung dieser Vorlage ungeeignet sei. Diese Vorlage hat jedoch mit der die Börsenenquetekommission beschäftigenden Fragen nichts zu thun, sie greift ihrer Beantwortung nicht vor und hat nur finanziellen Inhalt. Ein weiterer Vorwurf war der, daß wir uns in einer Zeit der Depression des Börsenverkehrs befinden. Wir werden aber diese Zeit überwinden, und in ¾ Jahren, nach welcher Zeit das Gesetz erst in Kraft treten soll, werden auch wohl bessere Verhältnisse herrschen.

Ferner bemängelt man die Berechnung, wonach aus der Verdoppelung der Steuer eine Verdoppelung der Einnahmen angenommen wird, unter Hinweis auf die fortgesetzt zurückgehenden Einnahmen der Börsensteuer. Dieser Rückgang hat aber nicht seinen Grund in der Steuer, sondern in der allgemeinen wirthschaftlichen Depression. Mit der Beseitigung dieser werden auch die Einnahmen aus der Börsensteuer sich erheben. Auch der Vorwurf, daß man nur das unsolide Geschäft damit stärke; ist nicht begründet. Man hat bisher keine Maßregel gefunden, um das unsolide Geschäft zu verbannen, und läßt sich nichts dagegen thun. Wir bestreiten, daß der Verkehr die neue Last nicht tragen kann. Nun glaubt man, daß dadurch das deutsche Börsengeschäft ruinirt und das Ausland den Vortheil haben werde. Aber in Frankreich wird jetzt die Steuer ebenfalls erhöht, es bleibt also dasselbe Verhältniß bestehen. Daß einige kleinere Geschäfte geschädigt werden, müssen wir zugeben, aber das geschieht nicht in dem Umfange, daß dadurch die Erhöhung für unberechtigt gehalten werden könnte.

Abg. **Siemens** (fkr.): Auch wir halten eine Besteuerung der höhern Klassen für angemessen, wir bestreiten aber, daß die vorgeschlagene Steuer nur von den wohlhabenden Klassen getragen wird. Der Standpunkt der Regierung hat sich in zehn Jahren sehr verschoben. Früher hat die Regierung den Standpunkt eingenommen, daß keine Steuer eingeführt wird, durch die die Industrie geschädigt wird. Die Regierung stützt sich auf eine starke Strömung im Lande und erspart sich daher, ihre Vorschläge eingehend zu begründen.

Wir befinden uns in dem revolutionärsten Jahrhundert seit zweitausend Jahren. Die Produktionsverhältnisse sind vollständig umgestürzt durch die Ausbeutung der Naturkräfte. Wenn wir heute in Deutschland 250,000 Spinner arbeiten haben, so machen sie ein Produkt, zu dessen Erzeugung vor 120 Jahren noch 250 Millionen Arbeitskräfte nothwendig waren. Ungefähr 2 Millionen Pferdekräfte sind heute sicher im maschinellen Betriebe thätig. Wenn nun diese Erscheinung dazu geführt hat, daß die Landbevölkerung in die Stadt zieht, so ist es verständlich, daß die konservative Partei, die auf dem Grundbesitz und Kriegsdienst aufgebaut ist, in eine Unruhe dazu gesetzt wird.

Es ist auch verständlich, daß die Sozialdemokraten dagegen sind. Die soziale Umwälzung, die wir heute haben, ist herbeigeführt worden durch das mobile Kapital. Die Macht des mobilen Kapitals als erheblichsten Faktors der Industrie ist die Ursache der Freiheit des Arbeiters. Die Macht des mobilen Kapitals tritt uns an der Börse entgegen, aber die Gegner der letztern verwechseln in ihrem Hasse Ursache und Wirkung. Die Börse ist der Ausgleichspunkt für Angebot und Nachfrage mobilen Kapitals, das in der Industrie angelegt ist. Die Spekulation an der Börse schadet nicht der Industrie und dem Ackerbau, sondern nützt ihnen nur und bildet einen Ausgleichspunkt für Produktion und Konsumtion.

In erster Reihe bekämpfe ich die Ansicht, daß die Verdoppelung der Steuersätze eine Verdoppelung des Steuerertrages zur Folge haben würde. Es ist eher eine Verringerung der Einnahmen zu befürchten und die Entwickelung im eigenen Lande könnte dadurch hintangehalten werden. Vor acht Jahren habe ich prophezeit, daß die finanziellen und moralischen Hoffnungen, die sich an die Börsensteuer knüpften, nicht erfüllt werden würden, und meine Warnungen haben sich bestätigt. Warum hält man denn das mobile Kapital? Dasselbe hat doch immer die Tendenz, sich zu immobilisiren, und das mobile Kapital macht immer nur 10 bis 15 Prozent des immobilen aus, jede Erschwerung des Verkehrs des mobilen Kapitals äußert ihre Einwirkung auch auf die übrigen Staatseinnahmen.

Ich stehe dieser Vorlage ebenso objektiv gegenüber wie ein Steuerbeamter, und von diesem Standpunkte aus muß ich die Vorlage ablehnen. Zunächst wird, was der Staatssekretär nicht bestritten hat, die Schädigung des Arbitrage-Geschäfts nicht ausbleiben. Dieses Geschäft wirft nur ganz kleinen Gewinn ab. Im Arbitrage-Geschäfte kommen auf jede Mark Stempelgebühr 4 M. Depeschenkosten. Wenn wir nun dieses Geschäft noch mehr belasten, so wird es unlohnend und fällt ganz fort, obgleich es gerade das solideste Geschäft ist.

Ferner wird die Erhöhung der Steuer die Entwickelung des berliner Bankgeschäfts auf Kosten der Provinz mit sich bringen. Der Bankier aus der Provinz wird nach Berlin ziehen müssen, um nicht so hohe Kosten zahlen zu müssen. Eine solche Entwickelung aber wird das ganze Kreditsystem aus der Provinz nach Berlin verschieben, da derselbe Mann ja den Kredit für seine Kunden aus der Provinz vermittelt. Auch in Berlin selbst wird der kleine Bankier beiseite geschoben und man bewirkt, daß 20 bis 30 große Leute den Kredit des ganzen Landes in der Hand haben. Eine ähnliche Gesetzgebung hat in England eine Konzentration des Bankierbetriebes in wenigen großen Händen bewirkt.

Auch in politischer Beziehung wirkt die Belästigung der Börse recht ungünstig, denn eine solche Belästigung der deutschen Börse verrückt den wirthschaftlichen Einfluß in das Ausland, eine solche wirthschaftliche Verrückung hat aber auch eine politische Verschiebung zur Folge, und zwar ist dieselbe nach Frankreich hin zu befürchten. Wir wollen nur hoffen, damit dies nicht eintritt, daß auch in Frankreich die beabsichtigte Erhöhung der Börsensteuer nach dem Vorschlage Tirard's durchgesetzt wird. Die Parteien, die die Vorlage befürworten, schädigen sich selbst und werden in die Lage des berliner Jungen kommen, der, als ihm die Finger froren, sagte: Das ist meinem Vater ganz recht, warum kauft er mir keine Handschuhe? (Heiterkeit und Beifall links.)

Abg. **Mehnert** (dkonf.): Die konservative Partei hat es sich immer angelegen sein lassen, die nach exotischem Muster überwuchernden Aeste des mobilen Kapitals zu beschneiden. Sie hat diese Anschauungen oft in Initiativanträgen niedergelegt. Die Börsensteuer kann wohl erhöht werden, und es ist bedauerlich, daß es nicht schon früher geschehen ist. Aber bei der Verdoppelung der Steuersätze darf es nicht bleiben.

Wir wollen die Einführung einer prozentualen Börsensteuer. Die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft behaupten, daß schon die jetzige Börsensteuer schädlich wirke, und suchen dies an dem Rückgange des Anleihegeschäfts an der Berliner Börse nachzuweisen. Aber das liegt nicht an der Steuer, sondern an der gegenwärtigen wirthschaftlichen Depression. Das Arbitragegeschäft kann nach der Konstruktion des Gesetzes geringer belastet werden, sodaß es also Last auszuhalten imstande ist. Die Arbitrage ist auch nicht immer so legitim, wie uns glauben zu machen versucht wird. Die Schädigung der kleinen Provinzbankiers liegt nicht an der prozentualen Besteuerung, sondern daran, daß die großen Berliner Institute immer mehr Filialen in den Provinzstädten errichten, es liegt an der Reklame, die berliner Banken in allen Blättern veröffentlichen.

Sie (links) haben früher einen Untergang des Bankverkehrs prophezeit, und Ihre Prophezeiungen haben sich nicht erfüllt. So wird es auch heute kommen. Man prophezeite damals eine allgemeine Auswanderung der Kapitalisten. Sie ist nicht eingetreten. Allerdings hat auch eine Einwanderung fremder Kapitalisten in höherem Maße nicht stattgefunden. Aber das deutsche Volk sieht die Einwanderung so fremder Elemente nicht gern. Es ist eine Forderung der Gerechtigkeit, daß das mobile Kapital gegenüber dem überlasteten Grundbesitze in ebenso hohem Maße zur Steuer herangezogen werde. Die neuesten Resultate der preußischen Einkommensteuer zeigen ja, daß das Schwergewicht der Kapitalkraft vom Grundbesitz auf Handel und Gewerbe verrückt ist.

Das Publikum wendet sich nicht gegen die Stempelsteuer, sondern gegen die Manipulationen der Bankiers. Vor allem sollten die Zeitgeschäfte, wie dies in andern Ländern geschieht, höher besteuert werden. Frankreich ist zu beglückwünschen, daß es durch die neue Börsensteuer der Herrschaft Levy-Cremieux-Arton, der, wie sich jetzt herausstellt, ein Aron aus Frankfurt a. M. ist, entgegentritt. Wie viel bei Bankgeschäften verdient wird, hat der Prozeß gegen den Bankbeamten Koch gezeigt, in dem es sich herausstellte, daß der Bankier, der die Spekulationsgeschäfte vermittelte, 200,000 Mark verdiente und nur 2000 Mark Steuern dafür bezahlte. Für diesen Mann wären doch 20,000 Mark nicht zu hoch. Warum wird denn das Lotterieloosen ein so hoher Steuerbetrag aufgebürdet? Dabei ist doch das Lotteriespiel noch ein ehrliches Spiel. (Heiterkeit.) Die Börse aber bewegt sich auf unsolidem Boden. Sie hat es durch ihre Manipulationen dahin gebracht, daß die kleinern Leute ihre Ersparnisse in exotischen Werthen angelegt und verloren haben. Das deutsche Kapital hat in den letzten Jahren in ausländischen Anlagen weit mehr verloren als zur Durchführung der Heeresreform nothwendig ist. Bei solcher Sachlage wäre eine Erhöhung der Emissionssteuer angebracht, die unter Umständen einen Betrag von 70 Millionen ergeben kann. Im Volke würde man es nicht verstehen, wenn man alle andern Bevölkerungsschichten höher zu Steuern heranzieht, dagegen die Börse frei läßt. Die Börse erfreut sich keiner Sympathie, im Gegentheil der größten Abneigung und Verachtung. Schon das Wort „Börse" ist symptomatisch. Der frühere Abg. Kayser sagte einmal, „Börse" kommt von bursa, und bursa heißt abgezogenes Fell. (Heiterkeit.) Hätte man von vornherein gesagt, die Börse trägt die Lasten der Börsensteuer, so wäre die Sympathie für die Heeresreform weit stärker als sie jetzt ist. (Lachen links.) Die Börse sollte Einkehr halten und gegenüber ihren internationalen Verpflichtungen auch sich ihrer nationalen Verpflichtungen erinnern. (Beifall rechts.)

Abg. **Singer** (S.-D.): Der Vorredner hat sich mit seinen Ausführungen des Postens eines Reichsschatzsekretärs würdig gemacht. Wenn die Börse 1870 sich nicht gerade patriotisch gezeigt hat, so kommt das daher, daß der Patriotismus der Bourgeoisie nur bis an und nicht bis in den Beutel reicht. Aber der Vorredner hatte kein Recht zu solchem Vorwurfe, da 1866 gewisse sächsische Kreise in ihrem grün-weißen Patriotismus auch nicht weiter gegangen sind.

Wenn wir gegen die Börsensteuer stimmen, so geschieht es lediglich in Rücksicht auf die Verwendungszwecke, denn dem jetzigen Systeme des Militarismus geben wir keinen Groschen. Der Vorredner ist nicht sachverständig. Herr Siemens übertragt ihn eifferbumartig an Sachkenntniß. Die Centrums- und konservative Presse eifert nun deswegen so sehr gegen die Börse, um die Aufmerksamkeit des armen Volkes abzuwenden von dem schamlosen Kornwucher, den die Agrarier treiben. (Bravo! bei den Sozialdemokraten.) Die Börse ist ein nothwendiges Produkt der heutigen Gesellschaftsordnung, genau so wie Schienenflickerei und Zuhälterthum. Besserung ist nicht durch Börsensteuer, sondern durch Aenderung der Gesellschaftsordnung möglich. Nicht gegen die Börse muß das Publikum geschützt werden, sondern gegen die Magnaten der Börse, die die Kurse machen. Herr v. Kardorff wird als Heilmittel die Einführung der Silberwährung anpreisen. Aber das nützt nichts. Die Börsenenquetekommission soll Vorschläge zur Besserung der Zustände machen.

Die Anträge, die einige Herren über die Beschneidung der Auswüchse der Börse gestellt haben, kamen mir recht komisch vor. Die Herren, die die Anträge gestellt haben, wissen doch ganz genau, wie es gemacht wird und hätten doch sofort Vorschläge machen können. Herr Hammacher ist ja nicht unerfahren in Gründungen, Herr Oechelhäuser schmückt viele Aufsichtsräthe und Herr v. Kardorff ist nicht unbewandert im Spritustermingandel. (Heiterkeit.) Neulich hat sich Herr v. Frege sehr unzünftig über die Juden ausgesprochen. Sein Stammhaus, das Bankhaus Frege, Meyer u. Comp. ist nicht von solchen Anschauungen ausgegangen. Dasselbe hat gerade im Verkehr mit polnischen Juden, die zur Messe nach Leipzig kamen, seine Reichthümer erworben. Seine Devise war „non olet." Ich weiß nicht, welchen Spruch Herr v. Frege in seinem Wappen führt. (Heiterkeit.) Nach allem, was vorgekommen ist, dürfte es nicht „noblesse oblige" sein. (Heiterkeit.)

Alle Anträge auf Erhöhung der Steuer werden nichts nützen, es wird doch weiter gejobbert werden, und zwar von denjenigen Parteien zu allererst, die sich als Verfechter der Sittlichkeit aufspielen und in die Verurtheilung der Börse so lange einstimmen, so lange die Mitglieder ihrer Klasse davon nicht betroffen sind. Hier im Reich will man die Spielwuth eindämmen, in Preußen fordert man sie gerade; man vermehrt die Lotterieloose, hat man irgendwo Bedürfnisse, so veranstaltet man eine Lotterie, z. B. die Schloßfreiheitslotterie. Vielleicht bekommen wir jetzt auch eine Antinothstandslotterie. (Heiterkeit.)

Wenn ich den Ausspruch des Ministers Maybach anwenden soll, so muß man den Giftbaum ausroden und den Augiasstall gründlich reinigen. Mit dem Mittelchen der Erhöhung der Börsensteuer erreichen Sie nichts. Der Terminhandel ist unentbehrlich, namentlich wegen der dadurch bewirkten Vertheilung der Konsumartikel. Die Herren Agrarier, die selber an der Börse spekuliren, wollen den Terminhandel verbieten aus Konkurrenzneid, um selber unter sich den Preis für Getreide und Spiritus bestimmen zu können.

Wir sind der Beseitigung der Auswüchse im Spekulationsgeschäfte sehr geneigt. Ich empfehle dem Staatssekretär ein Verbot der Report-Geschäfte. Die Bankiers müssen ebenso wie öffentliche Pfand- und Leihhäuser einer Kontrolle unterworfen werden, damit sie nicht einseitig die Bestimmungen hinsichtlich des Börsenverkehrs regeln und das Depotwesen mehr im Interesse ihrer Kunden verwalten. Riesige Kursstürze sind gerade bei denjenigen Papieren erfolgt, die von großen Berliner Bankfirmen eingeführt wurden. Diese Firmen wußten, daß die betreffenden Unternehmungen schlecht standen. Die Prospekte waren natürlich günstig abgefaßt. Wie es gemacht wird, zeigt die Gründung der Gubener Hutfabrik, die noch nicht den zwanzigsten Theil dessen werth war, was dafür gegeben wurde.

Alle diese Gründungen sind von den Aeltesten der berliner Kaufmannschaft geprüft worden. Man sieht, wie viel diese Prüfung werth ist. Wunderbar ist das aber nicht, denn die meisten dieser Gesellschaften sind ja von Aeltesten der Kaufmannschaft gegründet worden. Gegen diese Ausbeutung hilft kein Gesetz, der Kapitalismus findet immer ein Loch. Die heutige Diskussion wird keinen Erfolg haben. Sie fabriren sich nur mit Ihrem Gewissen, um den Wählern etwas vorreden zu können. Wir freuen nicht Sand in die Augen. Unsere Beurtheilung der Börse ist nicht stärker als die Beurtheilung der heutigen bürgerlichen Gesellschaft. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. **von Marquardsen** (nl.) Bei der Dringlichkeit der vermehrten Ausgaben für die Landesvertheidigung, wie sie uns vorgelegt wurde, konnte man der Regierung nicht zumuthen, ganz neue Wege zu gehen, um die Mittel zu finden. Sie mußte sich darauf beschränken, bisherige Steuern zu erhöhen. Das Arbitragegeschäft wird allerdings geschädigt werden, aber im großen und ganzen wird die Börsensteuer von den bemittelten Klassen getragen. Die Börsensteuer ist eine Ergänzungssteuer zu den beiden andern vorgeschlagenen Steuern, die die unbemittelten Klassen treffen; sie entspricht einer Forderung der Gerechtigkeit.

Darauf vertagt sich das Haus.

Persönlich verwahrt sich

Abg. **v. Kardorff** gegen den Vorwurf, Spiritustermingeschäfte gemacht zu haben.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr. (Rechnungssachen, Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4 Uhr 30 Min.

Preußischer Landtag.

(Bericht der Saale-Ztg.)

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 19. Jan., 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag des Grafen Kanitz betr. den **Ausbau der Sekundärbahnen.**

Abg. **Graf Kanitz** (konf.): Der Staat als größter Arbeitgeber dürfte am wenigsten sparen bei Dingen, die wie der Sekundärbahnbau, zur Belebung des Verkehrs und zur Hebung des Verkehrs dienen. Die Ausgabe ist produktiv, was beim Darniederliegen der industriellen Etablissements in Betracht zu ziehen ist, da die Handelsverträge den Export nicht gehoben haben. Ich bitte meinen Antrag anzunehmen. (Beifall rechts.)

Eisenbahnminister **Thielen:** Die betheiligten Ressorts verhandeln noch über den Umfang der Sekundärbahn-Vorlage. Der von mir mit dem Finanzminister vereinbarte Grundsatz, die Projekte genau technisch auf die Kosten hin zu prüfen, haben bedingt, daß die Vorlage erst im nächsten Monat an das Haus gelangen wird, allerdings nicht im Umfange der Vorjahre. Daß nicht zu wenig in den letzten Jahren für Sekundärbahnen gethan ist, zeigen die bekannten aufgewendeten Summen. Die Verwaltungen haben Vorbereitungen getroffen, daß bei Eisenbahnbauten und Kanalbauten viele Leute Beschäftigung finden werden.

Auch der Einfluß des Kleinbahngesetzes wird sich geltend machen und in gewissen Kreisen der Industrie hat sich schon ein Aufschwung bemerklich gemacht. Die Lage ist im allgemeinen nicht extreulich und die Bestellungen der Verwaltung bei den Eisenwalzwerken können allein der Industrie nicht aufhelfen. Bis zum 1. April 1894 werden die Walzwerke zum festen Preise von 111 M. die Tonne an uns liefern. Eiserne Schwellen statt hölzerne zu verwenden, die zum weitaus größten Theile aus dem Auslande bezogen werden, geht mit Rücksicht auf die Kosten für das Befestigungsmaterial und auf das Unterbettungsmaterial, das leider nicht überall tadellos ist, besonders nicht im Osten, nicht überall einzuführen. Deshalb können die eisernen Querschwellen nur in beschränktem Maße zur Verwendung kommen. Ein definitives Urtheil über die eisernen Schwellen läßt sich zur Zeit nicht fällen. Das Land kann mit Ruhe der Entwicklung seiner Eisenbahnen entgegensehen, wenn man alle Momente zusammenhält, zumal die Kleinbahnenbauten durch die private Thätigkeit einen erfreulichen Fortgang zu nehmen scheinen.

Abg. **Lieber** (Cent.): Es wäre interessant zu erfahren, wie viel von den bereits bewilligten Kreditien von 300 Millionen im Jahre 1893/94 für neue Bauten ausgegeben werden sollen. Wird dem Antrage Folge gegeben, so würden bei massenhafte Aufträgen an die Industrie die Mittel aufgebraucht und neue bewilligt werden müssen. Die Erklärungen des Ministers werden beruhigend wirken, und Herr Graf Kanitz darf hoffen, daß das Privatkapitel bei reichlicher Konzessionsertheilung sich dem Kleinbahnbau zuwenden wird. Der Antrag ist gefährlich und ich bitte denselben abzulehnen.

Abg. **Schöller** (frk., auf der Tribüne fast unverständlich), führt aus, daß Schlesien im Punkte der Sekundärbahnen sehr vernachlässigt sei.

Finanzminister **Miquel:** Auch ohne Neubewilligungen haben wir Mittel genug zum Bauen. Ich fand bei meinem Amtsantritt einen Kredit von 600 Millionen im ganzen vor. Für das Jahr 1893/94 sind 170 Millionen zur Verwendung in Aussicht genommen. Der vorliegende Antrag wird deshalb auf jeden Fall einflußlos auf die Beschäftigung der Industrie bleiben. Die bei der Verstaatlichung der Eisenbahnen in Aussicht genommene Landesmelioration hat nach Ausweis der bewilligten und verwendeten Summen große Fortschritte gemacht. Der Staat kann und will sich seiner Aufgabe, Nebenbahnen zu bauen, nicht entziehen, aber in Zukunft werden unter weit kleinerem Kostenaufwande viel Kleinbahnen mit Privatkapital gebaut werden. Ich gebe dem Antragsteller anheim, seinen Antrag nach den Erklärungen meines Herrn Kollegen zurückzuziehen.

Abg. **Sattler** (natl.) hält den Staat für verpflichtet, im Eisenbahnbau weiter vorgehen zu müssen, und beantragt, den Antrag an die Kommission zu verweisen.

Minister **Thielen** weist nach, daß die Bauverwaltung im Jahre 1893/94 sehr viel Wasserbauten vorhabe. Auch die Eisenbahnverwaltung sei sehr rege gewesen.

Nachdem noch die Abgg. Dr. **Gerlich** (fk.) und **Graf Limburg-Stirum** (konf.) für den Antrag, Abg. **Rickert** (dfr.) und Minister **Thielen** gegen denselben gesprochen, zieht Abg. Graf Kanitz den Antrag zurück.

Es folgt die zweite **Berathung des Etats.**

Beim Domänen-Etat führt

Abg. Frhr. **v. Erffa** (konf.) Klage über die schlechte Lage der Landwirthschaft, die eine Folge des deutsch-österreichischen Handelsvertrages sei. Durch die Gerüchte über Verhandlungen wegen eines deutsch-russischen Handelsvertrages sei Beunruhigung in der Landwirthschaft entstanden; denn dieselbe würde die Konkurrenz Rußlands, die jetzt schon schwer auf ihr liege, nach Abschluß eines Handelsvertrages nicht ertragen können. Die freisinnige Partei, insbesondere Abg. Richter, habe kein Verständniß für die Landwirthschaft. Die Regierung habe eine Enquete über die Brotpreise veranstaltet. Der Minister möge das Ergebniß derselben mittheilen. (Beifall rechts.)

Abg. Graf **Strachwitz** (Ctr.) führt gleichfalls die Nothlage der Landwirthschaft auf die Maßnahmen der Regierung zurück und schildert den durch die Maul- und Klauenseuche entstandenen Schaden.

Abg. Frhr. **v. Erffa** (konf.) meint, der Landwirthschaftsminister hätte schärfer gegen die Handelsverträge auftreten müssen.

Landwirthschaftsminister **v. Heyden:** Ich habe mein Amt angetreten, als bereits die Handelsverträge schwebten, weil ich der Ueberzeugung bin, daß dieselben der Landwirthschaft nicht in dem Maße schaden, wie die Rechte es darstellt. Ein Viehseuchengesetz wird dem Reichstage demnächst zugehen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr (Etat). — Schluß 3 Uhr 45 Min.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18930120029/fragment/page=0001

Schiffsnachrichten.

Bremen, 17. Jan. Bewegungen der Dampfer des Nordeutschen Lloyd: „Ems", am 3. d. von New York abgegangen, ist am 15. d. in Neapel angekommen, „Gera", vom La Plata kommend, hat am 15. d. Quessant passirt, „Weimar" ist am 14 d. von Baltimore nach der Weser abgegangen, der Reichspostdampfer „Bayern" hat am 14. d. die Reise von Singapore nach Colombo fortgesetzt, der Reichspostdampfer „Preussen", am 7. Dez. von Bremen abgegangen, ist am 13. d. in Singapore angekommen, „Frankfurt" ist am 16. d. in Antwerpen angekommen, „Strassburg", am 14. Dez. von Bremen abgegangen, ist am 14. d. in Montevideo angekommen, „Weser" ist am 12. d. von Buenos Aires nach Europa in See gegangen, der Reichspostdampfer „Neckar", nach Ostasien bestimmt, ist am 16. d. in Genua angekommen.

Bremen, 18. Jan. Bewegungen der Dampfer des Nordeutschen Lloyd: „Ems" hat am 16. d. die Reise von Neapel nach Alexandrien fortgesetzt, „Graf Bismarck", von Brasilien kommend, hat am 17. d. Eastbourne passirt, „Gera", vom La Plata kommend, ist am 17. d. in Antwerpen angekommen, der Reichspostdampfer „Neckar" hat am 17. d. die Reise von Genua nach Port Said fortgesetzt, der Reichspostdampfer „Karlsruhe", von Australien kommend, hat am 17. d. Quessant passirt.

Dampfer der Hamb.-Am. P.-A.-Gesellschaft.

„Dania", von New York, am 18. d. auf der Elbe eingetroffen.

Leipziger Börse, 19. Januar.

Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	4000	88,40G
3	do.	1000	88,40G
3	do.	500	89,25G
		Thlr.	
3⅜	Staatsanl. 1855	100	94,00G
4½	do. 1847	500	— —
3½	do. 67 kv. 4⅝	500	100,35G
3½	Landrentenbr.	500	97,50G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.		
10 1/10	Altenburg-Zeitz	204,00B	
20	Aussig-Teplitz	418,50G	
7½	Böhm. Westb. (5%)	151,25G	
10	Buschtehrad.Lit.A.	184,00B	
10½	do. do. B.	199,00bzB	
3,88	Galiz. K.-Ludw.-B.	92,50G	
7	Graz-Köflach.	114,50G	
0	Saalbahn	25,00G	
0	Weimar-Gera	18,75G	
1 8/10	Werrabahn	69,50G	
Div.	Eisenb.-St.-P.-Akt.		
8 28/50	Altenburg-Zeitz	181,00G	
12	Dux-Bodenb. Lit.A	220,00G	
12	do. do. B.	220,00G	
Div.	Bank- u. Kredit-Akt.		
9	Allg. D.Kr.-A.Lpz.	158,75bzG	
7	Dresdener Bank	142,50G	
0	Geraer Bank	— —	
—	do. Hdls.-u. Krdtb.	— —	
5½	Gothaer Privatb.	112,50G	
6½	Leipziger Bank	133,50G	
6	Sächs. Bank	115,40G	
7	Weimar. B. abgst.	— —	
6½	Zwickauer	100,00B	
Div.	Ind.-Aktien, Pr. und Stamm-Prior.		
5	Chemn. Werkz.-M.-Fabr. (Zimmern.)	105,50B	
7½	Cröllw. Papierfabr.	118,00G	
—	4% do. Schldvschr.	100,00G	
5	Dörstewitz-Rattm.	70,75bzG	
3	D.W.M. (Sonderm. & Stier) Vcrz.-A.	66,00bz	
4½	GeraerJutesp.u.W.	101,00G	
17	Germania (Schw. & Sohn)	104,75G	
5½	Hallesche Str.-B.	104,00G	
1½	KetteElbs.-G.-Akt.	54,50B	
2	Körbisd. Zuckerfb.	114,40G	
6½	Leipz. Baubank	105,00G	
10	do. Bierb. Rendn., v. Riebeck & Co.	— —	
4	Lpz. Kammgarnsp.	160,00G	
10	do. Malzf. Schkeud.	139,00G	
fo.	Mausfelder Kuxe		
40 M.	p. St. M.	400,00B	
—	Sächs. Kamm.-Sp. (Solbrig)	90,00G	
7	Sächs. Masch.-Fab. (Hartmann)	131,00B	
4	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	160,50G	
9	Thür. Gasges. Lpz.	156,00bzG	
9	do. Stamm-Pr.	158,00G	
10	S.-Thür. Br.-V. St.	133,00B	
10	do. St.-Prior.	124,00B	
5	Zeitzer Par. u. S.-A.	80,40G	
—	do. do. Oblig.	104,00G	
5	Westeregeln, Part.-Oblig.	103,25G	
12	Zuckerfab. Glauzig	112,00B	
6	Zuckerraff. Halle	159,00B	
%	Ausl. Eisenb.-P.-Obl.		
4	Aussig-Teplitzer	102,40G	
5	Böhm. Nordbahn	92,00G	
4	do. do. Gold	100,50G	
5	Buschtehr. (B Ndw.	91,50G	
5	do. Em. 1871	91,50G	
5	do. do. 1872	91,50G	
4½	do. Gold	103,50B	
5	Dux-Bodenbach	91,25G	
5	do. Em. 1871	91,00G	
5	do. do. 1874	109,50B	
4½	Graz-Köflacher	88,00G	
5	do. Em. v. 1871 u. 72	88,40G	
4	Kaschau-Oderberg	82,10G	
4	Prag-Dux Gold	100,25G	
5	do. Gold	108,80G	
5	Prag-Turnau	92,00G	

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 19. Januar.

Zum Verkaufe standen	Preise für 50 kg, a. Lebend-, b. Schlachtgew. I. Qual. a.	I. b.	II. Qual. a.	II. b.	III. Qual. a.	III. b.	verkauft	unverkauft
26 Rinder,[4]	—	—	—	—	—	—	—	
davon: 11 Ochsen	—	—	—	—	—	—	—	11
3 Färsen	—	—	—	—	—	—	3	—
10 Kühe	29	—	—	—	—	—	5	5
2 Bullen	—	—	—	—	—	—	2	—
10 Kälber[3]	—	—	36	—	—	—	10	—
60 Hammel,[4]	28	—	—	—	—	—	35	25
164 Schweine[1]	—	—	—	—	—	—	—	—
88 Landschw.	62	—	60	—	58	—	63	25
76 Ungarische	54	—	52	—	—	—	33	43

260 Stück Schlachtvieh. Geschäftsgang: [1] flott, [2] mittelmässig, [3] ruhig, [4] schleppend.

Gesammtauftrieb dieser Woche: 61 Rinder (davon: 23 Ochsen, 5 Kalben, 29 Kühe, 4 Bullen), 17 Kälber, 150 Schafe, 525 Schweine (davon: 270 Landschweine, 255 Ungarische); zusammen 753 Schlachtthiere.

Bemerkung: Die Schweine werden mit 40—50 Pfd. Tara das Stück verkauft.

Goltz.

Getreide.

* Breslau, 19. Jan. Roggen per Jan. 137,00, per April-Mai 139,00, per Mai-Juni 140,00.
* Hamburg, 19. Jan. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 158—162. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 138—144, russ. loco ruhig, Transito 112—114 nom. Hafer ruhig. Gerste ruhig.
* Nordhausen, 19 Jan. (Preise einschl. Maklergebühr.) Weizen 14,70—15,00 M., Roggen 13,50—14,00 M., Gerste 15,50—16,50 M., Hafer 13,50—14,00 M. per 100 kg.
* Stettin, 18. Jan. Weizen loco matt, 145—154, per April-Mai 158,50, per Mai-Juni 160,00. Roggen loco matt, 126—134, per April-Mai 135,25, per Mai-Juni 138,50. Pomm. Hafer loco 127—134.
* Wien, 19. Jan. Weizen pr. Frühjahr 7,68 Gd., 7,71 Br., per Herbst 7,84 Gd., 7,87 Br. Roggen pr. Frühjahr 6,71 Gd., 6,74 Br., per Mai-Juni —,— Gd., — Br., Hafer per Frühjahr 5,89 Gd., 5,92 Br.
* Pest, 19. Jan. Weizen loco befestigt, per Frühjahr 7,37 Gd., 7,49 Br., per Herbst 7,60 Gd., 7,62 Br. Hafer per Frühjahr 5,40 Gd., 5,48 Br.
* Amsterdam, 19. Jan. Weizen per März 178, per Mai 179. Roggen pr. März 133, per Mai 131.
* Antwerpen, 19. Jan. Weizen ¼ höher. Roggen behauptet. Hafer steigend. Gerste behauptet.
* New York, 19. Jan. (Telegr.) [Anfangsbericht.] Weizen per Mai 84½.

Zucker.

* Hamburg, 19. Jan. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Jan. 14,27½, per März 14,32½, per Mai 14,42½, per Sept. 14,32½. Matt.
* Hamburg, 19 Jan (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Jan. 14,25, per März 14,22½, per Mai 14,35, Sept. 14,37½. Fest.
* Hamburg, 19. Jan. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Rüben-Zucker I. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per März 14,27½, per Aug. 14,6. Stetig.
* Paris, 19. Jan. (Schlussbericht.) Rohzucker ruhig, 88% loco 38,50. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3, pr 100 kg. pr. Jan. 40,75, per Febr. 41,00, per März-Juni 41,62½, per Mai-Aug. 42,12½.
* London, 19. Jan. 96% Javazucker loco 16½, rüh. Rüben-Rohzucker loco 14½, ruhig.
* Antwerpen, 18. Jan. Sofort 35,50 Frcs., Febr. 35,75 Frcs., März April 36,50 Frcs.

Kaffee.

* Hamburg, 19. Jan. (Vormittagsbericht.) Kaffee Good average Santos pr. Jan. 81½, März 81¼, pr. Mai 79¼, pr. Sept. 79½. Fest.
* Hamburg, 19. Jan. Kaffee fest, Umsatz 45 0 Sack.
* Hamburg 19. Jan. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos pr. Jan. 82½, pr. März 81¼, per Mai 79¼, pr Sept. 80. Behauptet.
* Hamburg, 19. Jan., abends 6 Uhr. (Bericht der Hamb. Firma Joswich u. Comp.) Kaffee good average Santos per März 81¼, per Sept. 80, per Dez. 78¾. Steilg.
* Havre, 19. Jan. vorm. 10 Uhr 30 Min. (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Jan. 102,00, pr März 101,75, pr. Mai 99,50. Behauptet.
* Amsterdam, 19. Jan. Java-Kaffee good ordinary 56½.
* Rio de Janeiro, 18. Jan. Wöchentliche Zufuhr von Kaffee in Rio 48,000 Sack. Kaffeevorrath in Rio 175,000. Neue Abladungen nach den Verein. Staaten 58,000, do. nach Hamburg 10,500, do. nach Triest 12,000, do. nach dem übrigen Europa 10,500. Gemachte Verkäufe seit letzter Depesche 58,000. Preis für ordinary first in Rio 127,50. Kurs auf London 13¾. Sehr fest.

Spiritus.

* Posen, 19. Jan. Spiritus loco ohne Fass (50er) 49,40, do. loco ohne Fass (70er) 29,90. Still.
* Stettin, 19. Jan. Spiritus loco fester, mit 70 M. Konsumsteuer 30,80, per Jan. 30,00, per April-Mai 32,00.
* Hamburg, 19. Jan. Spiritus loco matt, per Jan. 22½ Br., per Jan.-Febr. 22¼ Br., per April-Mai 22½ Br., per Mai-Juni 22¾ Br.
* Breslau, 19. Jan. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 49,40, do. do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Jan. 30,00, do. do. per April-Mai 31,90, do. do. per Mai-Juni —,—.
* Paris, 19. Jan. Spiritus behauptet, per Jan. 47,75, per Febr. 47,25, per März-April 47,25, per Mai-Aug. 47,25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 19. Jan. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Fass. Behauptet. Gek. — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco mit Fass —, ohne Fass —, per diesen Monat —, M., per April-Mai 49,7 bez., per Mai-Juni 49,7 M.
* Köln, 19. Jan. Rüböl loco 54,00, pr. Mai 52,00, per Okt. —,—.
* Stettin, 19. Jan. Rüböl loco still, per April-Mai 49,00, per Mai Juni 49,00.
* Breslau, 19. Jan. Rüböl pr. Jan. 51,00, pr. April-Mai 51,50.
* Bremen, 19. Jan. Schmalz sehr fest, Shafer — Pf., Wilcox — Pfg., Choice Grocery 53 Pfg., Armour 53 Pfg., Rohe & Brother (pure) —,— Pfg., Fairbanks 46 Pfg. Speck sehr fest. Short clear middl. 47, Jan.-Febr.-Abladung short clear middl. 47, long clear middl. 46.
* Hamburg, 19. Jan. Rüböl (unverzollt) still, loco 51.
* Pest, 19. Jan. Kohlraps per August-Sept. 11,30 Gd., 11,40 Br.
* Paris, 19. Jan. Rüböl fest, per Jan. 56,75, pr. Febr. 56,75, per März-April 57,50, per März-Juni 57,75.

Petroleum.

* Stettin, 19. Jan. Loco 9.90.
* Hamburg, 19. Jan. Petroleum loco ruhig, Standard white loco 5,20 Br., per Febr.-März 5,15 Br.
* Bremen, 19. Jan. (Börsen-Schluss-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fasszollfrei. Fest. Loco 5,45 Br.
* Antwerpen, 19. Jan. [Schluss-Bericht.] Raffinirtes Type weiss loco 13 bez. u. Br., pr. Jan. 13 Br., per Feb.-März 13¼ Br., per Sept.-Dez. 13 Br. Behauptet
* New York, 19 Jan. (Telegr.) [Anfangs-Kurse.] Petroleum Pipeline certificates pr. Febr —.

Futterartikel.

* Hamburg, 18. Jan. Palmkuchen, deutsche 115 M., Cocosausskuchen, deutsche 150 M., Baumwollsaatkuchen 130 M., Erdnusskuchen 135—155 M. je nach Qual., Rapskuchen 120 M., Leinkuchen 148—159 M., Palmkernschrot 105 M., für 1000 kg. Rüböl flau, loco 50,50 M. Leinöl matt, loco 44,50 M.

Metalle

* Breslau, 19. Jan. Zink umsatzlos.
* Amsterdam, 19. Jan. Banca zinn 55½.
* London, 19. Jan. Chili-Kupfer 45 17/32, per 3 Monat 46 3/32.
* London, 19. Jan. Blei, span. 9¼ Lstrl., engl. 9¼ Lstrl. Zinn 93¼ Lstrl., Zink 18¼ Lstrl., Antimon — Lstrl.
* Glasgow, 19. Jan. Roheisen. Mixed numbers warrants 44 3 43 sh. 9 d. Schwankend.
* Glasgow, 19. Jan. Schlussbr. Roheisen Mixed numbers warrants 43 sh 7½ d.
* New York, 18. Jan. Zinn Straits 20,25 Doll. Eisen Nr. 1 Coltness —,— Doll.

Produktenbörse zu New York.

am 18. Jan. (Telegr.)

Rother Winterweizen loco 81½. Rother Weizen pr. Jan. 79 3/16, per Febr. 80½, per März 82⅝, pr Juli 84¼. Kaffee Rio Nr. 7, 17½, low ord. per Febr. 16, 5, per April 16,25. Zucker (Fair refining Muscovados) 3 3/16. Mais (New) pr. Jan. 52¼, pr. Febr. 52¼, per Mai 53½. Mehl (Spring clears) 3,00. Getreidefracht 1½. Schmalz loco 11,00, do. (Rohe & Brothers) 11,30. Raff. Petroleum Standard white in New York 5,30, do Standard white in Philadelphia 5,25 Gd. Rohes Petroleum in New York 5,30, do Pipeline Certificates, pr. Febr. 53½. Stetig. Baumwolle in New York 9 1/16, do. in New Orleans 9 1/16. Kupfer 12,00—12,25.

Weizen anfangs höher, dann niedriger auf geringe Kauflust. Schluss matt aber stetig.

Mais anfangs höher, dann niedriger auf Realisirungen. Schluss schwach.

Berliner Börse vom 19 Januar.

Die Nachbörse schloss fest bei Behauptung in Lokalwerthen. Festigkeit in Fonds und Russennoten. Banken gut preishaltend. Am Kassamarkt waren höher: 4proz. Reichsanleihe, 3proz. do., 3½proz. Konsols, 3proz. do., Deutsche Bank, Krefeld-Uerdinger Eisenbahn, Frankfurter Güterbahn, Deutsche Asphalt, Görlitz Lüders, Harburg-Wien, Titels Kunsttöpferei, Berzelius, Bochumer Bergwerk C., Commerner Bergwerk, Court Bergwerk, Duxer Kohlen, Lauchhammer, Menden u. Schwerte Stamm-Prioritäten, Riebeck Montanwerk, Westeregeln. Niedriger notirten: Berliner Handels-Gesellschaft, Dresdner Bank, Nationalbank für Deutschland, Krefelder Eisenbahn, Lübeck-Büchen, Ostpreussen, Prince Henrybahn, Saalbahn, Schweizer Nordostbahn, Schweizer Unionbahn, Ahrensbrauerei, Allgemeine Elektr.-Ges., Berlin-Gubener Hutfabrik, Schwartzkopff, Patent Seel, Brauerei Friedrichshain, Hamburg-Amerik. Packet, Hannov. Maschinen, Brauerei Königstadt, Kurfürstendamm-Gesellschaft, Nienburger Eisen, Norddeutscher Lloyd, Spandauer Bergbrauerei, Bismarckhütte, Westfälische Union St.-Pr. Deutsche und fremde Anlagetitres zogen leicht an. Privatdiskont 1⅝ Proz.

Produktenmarkt. Weizen schloss nach vielfachen Schwankungen im Terminhandel bei etwas besserer Nachfrage zum gestrigen Schlusstand. Auch im Roggen war die gleiche Erschinung eingetreten. Die Preise schlossen fest, genau wie gestern. Hafer fest. Termine nahezu ohne Umsatz. Spiritus anregungslos. Preise kaum verändert.

Kursnotirungen

vom 19. Januar.

(Ergänzungs-Kursliste zu den telephonisch übermittelten Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Deutsche Fonds u. Staatspap.		
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	104,25bzG
Bairische Anleihe	4	107,60G
Kurhess. P.-Sch. à 40 T.	—	409,00G
Bad. Präm.-Anl. 1867	4	140,25bz
Bairische Präm-Anl.	4	143,75B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	104,75bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	133,60G
Dessauer St.-Pr.-Anl.	3½	— —
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	136,00B
Lübecker	3½	130,50bz
Meininger 7 fl-Loose	4	28,70G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	127,30bz

Ausländische Fonds.		
Finnländische Loose	—	59,10bzG
Freiburger 15 Frcs.-L.	—	35,25G
Italien. Natb.-Pfd. stfr.	4	95,30bzG
Kopenhag. Stadt-Anl.	3½	92,50G
Mailländer 10 Lire-Loose	—	19,50G
Oesterr. Papier-Rente	4⅕	82,70G
do. Cred. 100, 58.	—	334,50G
do. 1860er Loose.	5	129,75G
do. 1864er Loose.	—	337,00bz
Russ. Poln. Schatz-Obl.	4	95,00bz
do. Präm.-Anl. 1864	5	158,50B
do. do. 1866	5	147,10bz
Spanische Ext.	4	61,50G
Türkische Anleihe	1	— —
do. Administr.	5	90,10bz
do. Zoll-Oblig.	5	— —
do. 400 Frcs.-Loose	—	88,90bz
Ungarische Gold I.-A.	5	103,00G
do. Grundentl.-Obl	4	81,20G
Türk. Tab.-R.-A. abg.	9½	— —

Deutsche Hypoth-Pfandbriefe		
Anhalt-Dessauer Pfdbr.	4	101,70G
Deuts. Gr.-Kr.-Präm. I.	3½	112,50bzG
do. II. Abth.	3½	108,10bz
D. Gr.-K.-B. III, IIIa u. IIIb	—	— —
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	98,60bzG
do. V. rz. 100	3½	98,75B
do. VI. rz. 100	4	102,00G
Deuts Grundsch.-Obl.	4	102,00bzG
do. do. do.	3½	97,10bzG
Deuts Hyp.-B.-Pfdbr.	4	102,30bzG
Hamb. Hyp. rzb. 100	4	100,75bz
do. unkdb. bis 1900	4	102,25bz
Meininger. Hyp.-Pfdb.	4	101,00bzG
do. II. unkdb. bis 1900	4	102,00bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	129,80G
Nordd.-Gr.-Cred. Pfdb.	4	101,50bzG
Pfälz. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	3½	97,30G
Pomm. Hyp.-B. III. IV. neue rz. 100	4	102,30bzG
do. V., VI. b. 1900 unk.	4	102,30bzG
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,60G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	107,90G
do. VII. VIII. IX. rz. 100	4	100,90B
do. XIII. rz. 100	4	102,60G
do. XI. rz. 100	3½	98,00G
Pr. Centrb.-Pfdb. rz. 100	4	101,50G
do. do. 1890	4	105,00bzG
do. do.	3½	95,50bzG
Pr. Centr.-Komm.-Obl.	3½	95,30bzG
Pr. Hp.-A.-B. VI. rz. 110	5	— —
do. div. Ser. rz. 100	4	102,30bz
do. do. rz. 100	3½	97,50bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G. Certif.	4½	105,00G
Rhein. Hyp.-Pfdb. 1890	4	101,00bzB
do. do.	3½	95,90bz
Schles. B.-C.-B. rb. 110	5	— —
do. do. do.	4½	111,40G
do. Bodenkredit	4	101,90G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Baltische (gar.)	3	— —
Buschtiehrader B.	10½	— —
Halberst.-Blankenb.	4½	102,00bzG
Ital. Meridional-Eb.	7½	125,10bz
Jura-Simpl. kv. Westb.	0	— —
Krefelder	4	83,50bz
Krefeld-Uerdinger	0	61,75bz
Eutin-Lübeck	1½	44,60bz
Frankfurt Güterb.	4½	66,50bz

Deutsche Eisenb.-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	1⅜	53,00bz
Dortmund-Gronau-E.	4½	113,75bz
Marienb.-Mlawkaw	5	107,40bz
Ostpreuss. Südbahn	5	106,90bz
Saalbahn	3½	90,25bz
Weimar-Gera	3⅜	85,00bz

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.		
Albrechtsbahn (gar.)	1	49,10bz
Raab-Oedenb.	½	25,00B
Reichenb. Pardubitz	3½	82,00bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	85,00G
Ital. Meridionaux	7½	125,10bz
do. Mittelmeerb. stfr.	5	100,30bz

Eisenb.-Prior.-Obligationen.		
Berg.-Märk. III. A. B.	3½	99,50bz
do. III. C.	3½	99,50bz
Braunschweigische	4½	— —
Lübeck-Büchengarant.	4	— —
Magdeburg-Wittenb.	3	89,00bz
Mainz-Ludw. 68-69 gar.	4	— —
do. 75, 76 u. 78	4	102,70B
do. 1874	4	102,40G
Mecklenb. Friedr. Frzb.	3½	98,00G
Oberschles. Lit. E.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	103,50bz
Saalbahn	3½	95,00B
Weimar-Geraer	4	— —
Albrechtsbahn	5	— —
Böhm. Nordb. G.-Obl.	4	100,60bzG
Buschtiehrader G.-Obl.	4½	103,60G
Dux-Bodenbacher II.	5	— —
do. III.	5	— —
do. Silb.-Pr.	4	82,00B
do. Gold-Pr.	4	100,90B
Dux-Prager Gold-Obl.	5	109,00G
Galiz. Karl-Ludw. 1881	4½	82,00G
Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	58,80G
Kasch.-Oderb. Gold-89	4	97,70bzG
do. Silb.-Pr. 89	4	82,10G
Kronprinz-Rudolfsb.	4	82,10bzG
do. (Salzkammergut)	4	101,25bz
Lemberg-Czernowitzer	4	81,75bzG
Oest.-Frz. Staatsb., alt	3	91,70bzG
do. 1874	3	79,60G
do. 1885	3	78,80bzG
do. Ergänzungsn.	3	79,40G
do. Gold-Pr.	4	101,10G
Oesterr. Kolbaen.	4½	— —
do. Nordwestbahn	5	93,25bzB
Pilsen-Priesen	4	— —
Südösterr. Bahn (Lomb.)	3	63,70G
do. Obligationen	5	104,75B
Ungar. Nordostbahn	5	84,90G
do. do. Gold-O.	5	102,50bz
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	86,40G
Gr. Russ. Eisenb.-Ges.	3	— —
Iwangorod-Dombrowo	4½	100,90G
Koslow-Woron. 1889	4	91,90bzG
Kursk-Chark. Asow 89	4	92,40bz

Kursk-Kiew	4	93,40bz	
Mosco-Kursk	4	87,25G	
Mosco-Ijäsan	4	94,40bz	
Mosco-Smolensk	5	101,60bz	
Rjäsan-Koslow	4	93,00G	
Rjaschk-Morczansk	5	101,00bzG	
Rybinsk-Bologoye	5	91,60G	
Russ. Südwestbahn	4	94,90G	
Transkaukasische	3	77,90bzG	
Warschau-Wiener 10 er	4	93,50bz	
do 5er	4	98,50bz	
do. 1er	4	98,60bzG	
Wladikawkas Oblig.	4	94,30bz	
Zarskoe-Selo	5	90,00G	
Manitoba	4½	98,60G	
Northern-Pac. I. bis 1921	6	114,80G	
do. II. „ 1923	6	110,00bzG	
do. III. rz. 1937	6	104,25G	
Oreg. Railw. u. N., 1925	5	92,25G	
St. Louis u. S.Fr., 1931	6	106,10G	
do. do. „ 1931	5	93,00G	
Anatolische	5	89,00bzG	
Oeste de minas	5	77,00G	
Portug. Eisenb.-O. 1886	—	42,60bzG	
do. 1889	4½	28,00B	
Schweiz. Centralb. 1880	4	— —	
do. 1883	4	— —	
do. 1886	4	— —	
do. Nordostbahn	4	— —	
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	78,60B	
do. Lit. B.	5	77,50bzG	
Wilhelm-Luxemburg	3	90,20G	

Bank-Aktien.		
Anglo-Deutsche Bank	5	100,00G
Bank d. Berl. Kassenv.	6½	127,10G
Bank f. Sprit u. Prod.	3	68,00bzG
Barmer Bankverein	6	112,80G
Berliner Handels-Ges.	7½	140,10bzG
Braunschw. Bank	5⅞	108,60G
Cöln. W. u. Komm.	5	97,25G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	111,50bzG
Danziger Privatbank	8⅜	— —
Deutsche Grundschuld	6½	116,75G
Deutsche Nationalbank	5½	— —
Essener Kredit	7	123,00bzG
Gerner Bank	0	— —
Hannoversche Bank	4½	105,80G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	— —
Hamb. Com. u. Disc.-B.	4	— —
Königsberg. Vereinsb.	5	96,75G
Leipziger Bank	6½	— —
Lübecker Kommerzb.	7	112,60G
Mecklenb. Hypotheken	8	133,00B
Nordd. Grund-Kredit	0	84,40bz
Oesterr. Länderbank	5½	— —
Oldenb. Spar- u. Leihb.	6	— —
Preuss. Immob. M. p. St.	13	201,75bzG
do. Leihbaus konv.	6	189,75bz
Rhein.-Westf. Bank	0	— —
Weimar. Bank konv.	7	106,10G
Westfälische Bank	5	109,30G
Wiener Bankverein	7	105,25bz
Wiener Unionbank	7	— —

Industrie-Aktien			
A.-G. f. Anilinfabr.	6	140,60G	
Archimedes	5	81,30G	
Bau-Ausführung.	6	91,30G	
Berl. Charlottenb.	7⅝	913,00bzG	
do. Neustadt	0	87,90bzG	
Passage konv.	3½	64,75bzG	
B.-Wilmersd. T.-G.	16	164,25B	
Bazar	10	198,00G	
Berliner Lagerhof	0	85,00G	
do. do. St.-Pr.	3	116,50bz	
do. Musik-L., Pietschm.	10	— —	
Omnibus-Gesellschaft	12½	285,00B	
Braunschweiger Jute	5	120,00G	
Butzke, Metallindustr.	2	82,25G	
Charlottb. Wasserwk	10	219,00bz	
Chem. Fabr. Schering	13	257,00bzG	
Danziger Oelmühle	13	85,00G	

Danz. Oelmühle St.-Pr.	0	98,10G	
Dessauer Gas	10	164,50bzB	
Düsseldorfer Waggon	14	132,00bzG	
Elberfeld Farbenfab.	18	207,50bzG	
Erdmannsdorf Spinn.	6	95,80bzG	
Frister & Rossmann kv.	0	72,00bzG	
Gummi-Fab. Fonrobert	3	67,50G	
do. Voigt & Winde	8	121,60G	
do. Volpi & Schlüter	5	94,50G	
Harburg-Wien Gummi	20	254,90bzB	
Jeserich Asphalt	1½	— —	
Kaiserhof konv.	8	98,25G	
Keyling & Th Eiseng.	6	110,25G	
Kurfürstendamm-Ges.	—	1950 bzB	
La Veloce, Ital. D.	5	77,25bzB	
Ludw. Löwe & Co.	18	212,00G	
Mälzerei Wrede	6	76,25G	
Magdeburger Baubank	2	81,00G	
Neuss, Wagenbau	2½	81,60G	
Nordd. Eiswerke	3	67,00G	
Oppeiner Port.-Cement.	5½	88,20bzG	
Pferdebahn-Ges.:			
Braunschweiger	4½	— —	
Breslauer	7	122,25B	
Stettiner	2½	— —	
Sächs. Stickmasch.	4	105,75G	
Siemens, Glas-Industr.	11	152,10G	
Strals. Spielkart. St.-P.	6⅔	105,25G	
Vr. Deutsch. Petr. St.-P.	0	17,00bzG	
Ver. Köln-Rottw. Pulv	10½	153,00G	
Wilhelmshütte	2¼	55,75G	
Zuckerfabr. Fraustadt	0	98,50G	

Bergwerks- u. Hütten-Ges.		
Anhalter Kohlenwerke	7	90,00bzB
Baroper Walzwerk	0	50,60bzG
Berzelius	12	124,00bzG
Braunschw. Kohlenw.	4	74,50B
do. St.-Pr.	5	90,75bz
Consolidat. Bergw.-G.	20	151,25bz
Consol. Marie	2⅛	42,60bzG
Consol. Redenh. St.-Pr.	0	11,40bz
Duxer Kohlen kon.	12	120,00bzG
Gelsenkirch. Gusstahl	10	68,50G
Georg-Marien-St.-A.	6	74,00bz
do. St.-Pr.	5	95,50G
Hagener Gusstahl	8	107,00G
Harzer Eisenw. konv.	0	7,50G
do. do. St.-Pr.	0	33,50G
Hugo Bergwerk	10	93,40bzG
Inowrazlaw, Steins.-B.	0	41,10bzB
Kattowitzer	8	113,50G
Königin-Marienhütte	4½	51,25bz
König Wilhelm conv	22	103,90bz
do. St.-Pr.	27	157,25G
Rhein. Antr.-Kohlen	7	79,50G
Rheinische Stahl Lit. C.	10	149,00bz

| Oblig. v. Indust.- u. Bergw.-Ges. | | |
|---